

Junger Likör und alte Lieder

Aus der ganzen Region finden sich im Ibinder Gasthaus Musikanten ein, um gemeinsam zu musizieren. Anstelle einer Plakette gibt es diesmal aber etwas anderes.

Von Simon Albrecht

Ibind – Vom Solisten bis zur Kapelle war in Ibind alles vertreten, als Gastwirt Uwe Rädlein zum Musikantennachmittag eingeladen hatte. 14 Auftritte sahen die Gäste im altherwürdigen Tunnelsaal des Gasthauses Faber-Rädlein.

Von Beginn an war es eine heimelige und kameradschaftliche Atmosphäre, für die letztendlich Uwe Rädlein als Moderator mit sorgte – immer mit einem Augenzwinkern bei den Ansagen. Man hatte den Eindruck, je älter die Lieder waren, desto mehr wurde mitgesungen. „Des tut richtig gut, manche Lieder hab ich scho Ewigkeiten nix mehr g'hört“, sagte ein Zuhörer aus dem Unterland.

Aus den Haßbergen, dem Steigerwald, der Würzburger Gegend bis zum Main-Spessart-Kreis waren die Musikanten und Sänger gekommen. In die Herzen der Gäste haben sich dabei die zwei Buben Raphael (9) und Matteo (11) Göldner aus Retzstadt (Landkreis Main-Spessart) gesungen, die mit ihrem Opa Erwin Kitz aufzutreten waren. In ihrer Heimat sind sie als Trio „Die original Steinberger Sänger“ bekannt.

Auf eine Besonderheit wies Rädlein die Gäste hin: Heuer gab es für die Musikanten keine Plakette, sondern einen hausgemachten Likör von „Opa Richards Jahrhundert-Quitte“. Jeder Auftretende bekam das schmackhafte Getränk gereicht.



Alle Musikanten vereint im Tunnelsaal des Gasthauses Faber-Rädlein.

Hintergrund der Geschichte: Gastwirt Richard Faber (1885-1975) war der Uropa von Uwe Rädlein. „Ich habe ihn noch bis zu meinem zwölften Lebensjahr miterleben dürfen. In den wenigen Jahren hat er mich sehr geprägt“, sagt Rädlein Opa Richard war Gastwirt mit Leib und

„Des tut richtig gut, manche Lieder hab ich scho Ewigkeiten nix mehr g'hört.“

Ein Zuhörer

Seele, daneben Bauer, Bierbrauer, Schnapsbrenner und Metzger.

Bis kurz vor seinen Ableben – er wurde 90 Jahre alt – hat er sogar noch täglich den Stammtisch bewirtet. Opa Richard hat 1918 nach dem Kriegsende eine kleine Quittenpflanze aus Frankreich mit heim gebracht und diese über der Ibinder Dorfkell-

leranlage in den Obstgarten eingepflanzt. Und weil heuer ein solch trockenes Jahr war, „trug unsere Quitte, die anscheinend die Trockenheit liebt, noch mehr und vor allem noch größere Früchte mit mehr Gelb als sonst“, sagt Rädlein stolz. Die im Ort wohnende 95-jährige „Tante Lina“, eine Tochter von Uropa Richard, kam dann darauf, dass die gallische Quitte heuer ihr einhundertjähriges Jubiläum feiert – „weil doch mein Papa die Quitte 1918 aus Frankreich mit gebracht hat und wir jetzt 2018 haben!“, habe sie im September gesagt.

Deshalb haben Rädleins diesen Jubiläumslikör hergestellt. Das edle Getränk schmeckt vorzüglich – alle Auftretenden, die eine Probe genommen hatten, waren von dem Likör begeistert. Die zwei Buben haben natürlich einen „Limonadenschnaps“ bekommen.



Drei Urgesteine fränkischer Volksmusik: Uwe Rädlein, Alfred „Schulz“ Kirchner und Dieter Meisch.

Fotos: Simon Albrecht

Gehörlose und Schwerhörige treffen sich

Haßfurt – Die gemischte Selbsthilfegruppe „DEAF-Treff für Gehörlose und Schwerhörige“ trifft sich am Dienstag, 13. November, ab 18.30 Uhr zu ihrem Gruppentreffen im Büro „Mittendrin“ der Rummelsberger Diakonie, Hauptstraße 11, in Haßfurt. Zum Thema: „Der selbstbewusste Umgang Gehörloser und Schwerhöriger“. Zur besseren Verständigung der Teilnehmer wird das Treffen mit einer Gebärdensprachdolmetscherin. Willkommen sind alle, vom Gehörlosen über Schwerhörigen, Hörgeräte- und CI-Träger, sowie deren Angehörigen. Gerne werden den Teilnehmern und Gästen auch hilfreiche Informationen zu Hörhilfen angeboten. Eine sichere Diskretion ist gewährleistet.

Gehörlose und Schwerhörige leben in einer eigenen Welt, da sie nicht verstanden oder schlecht verstanden werden. Teilweise können sie sich nur schwer oder sogar nur mittels der Gebärdensprache mit ihrer Umwelt verständigen. Die sehr schwierige Verständigung hat häufig den Rückzug aus der Gemeinschaft zur Folge.

Das Ziel in der Selbsthilfegruppe ist, im gegenseitigen Austausch von eigenen Erfahrungen und Erlebnissen das eigene Selbstbewusstsein zu stärken. In der Gruppe sind die Gehörlosen und Schwerhörigen mit diesem Handicap unter gleich Betroffenen, so ist es möglich frei über ihre Hindernisse zu sprechen. Weiter wie gelingt es im dem Gedanken- und Erfahrungsaustausch einen Weg aus der Isolation zu finden und das persönliche Umfeld auf dieses Problem zu sensibilisieren.

Infos erteilen: Roland Müller, Mail: deaf-treff-hassberge@t-online.de, ☎ 09521/4876, sowie die KOS kos@hassberge.de, ☎ 09521/27-313.

Sammeln für das Gotteshaus

Das ist doch mal ein Jubiläum: Bramberg feiert am Wochenende seine 240. Kirchweih.

Bramberg – Als Bischof Julius Echter 1788 den Bramberger Friedhof aufsuchte stand die alte Kirche, die „Magdalenenkapelle“ noch. Echter regte an, in Bramberg eine neue Kirche zu bauen, damit die Bewohner nicht immer so weit laufen müssten.

Pfarrer Wilhelm Korb, der zwölf Jahre lang segensreich wirkte, begann zu sammeln. So steht es in der „Korb'schen Chronik“, die in Jesersdorf verwahrt wird. „Die Bramberger führten schon Steine aus der Ruine Bramburg, das Geld wurde auf Kapital gelegt und wuchs mit Zinsen auf 900 Gulden. Ich hatte viel Widerspruch zu leiden, sogar meine Vorgänger widerlegten den Brambergern mein Vorhaben. Ich gewann die Huld des Herren Hofmarschalls von und zu Guttenberg. Nach vielen Vorstellungen ging er mir mit Rat und Tat zu Händen. Besonders brachte er die löbliche Regierung zu Würzburg zu Wohlwollen. Guttenberg befahl mir, den Bau anzufangen, obwohl ich noch keinen Befehl und Erlaubnis der geistlichen Regierung hatte. Ich wagte alles und ließ weiter Steine

aus der Ruine holen. Besonders die Türme ergaben regelmäßige Steine. Nun widersetzte sich der Amtmann Barbie zu Hofheim, der gern gegen den Amtmann von Eichelsdorf die Hand im Spiel hatte. Als er mir das Holz anweisen musste, machte er mir unnötige Kosten.

Er verklagte mich bei der geistlichen Regierung und wollte es zwingen, daß mir das Bauen widerlegt würde. Die Kirche kam doch zustan-



de und legte ich fast mit 1000 Gulden Privatvermögen hinaus, wo mein jährliches Pfarreinkommen ziemlich zerschmolz, denn ich habe von dem meinigen über 200 Gulden beigelegt, weil kein Geld sonst noch Mittel vorhanden. In den Grundstein, welcher 1777 den 10. Mai ist gelegt worden, kam ein Kästlein mit diesen Schriften hinein.

Diese Schriften sind in einem eichenen (vielleicht auch eisernen)

Kästlein. Endlich kam das Dach zustand und meine Feinde, die mich zu hindern suchten, schämten sich sehr. 1788 auf St. Wendelstag war die Einweihung und der erste Gottesdienst im Kirchlein. Das Jahr darauf kam der hohe Altar hinein und die Kanzel. Sie ist eine Stiftung des Hofmarschalls von und zu Guttenberg.

Ein Alter (Andres Fuchs) ließ das hohe Altarbild machen, Barbara Fuchsin, seine Frau, gab 100 Gulden zur Ausfertigung des Kirchenbaus. Was mich noch sonst diese Kirche aus meinem Beutel gekostet, will ich nicht in Höhe setzen, doch muß stehen, daß das Bauen mich arm gemacht hat. Vom selben Tag an sind keine Gottesdienste mehr in der alten Kirche gehalten worden. (...) Bei der Innenausstattung kam Korb die Tatsache zurecht, daß reichere Kirchengemeinden den Stilwechsel in der Kunst von Barock zum Rokoko gerne aufnahmen um ihren Sinn für das Moderne zu äußern. Insofern ist die Bramberger Kirche ein sehr seltenes Beispiel für „unverfälschten Hochbarock vom Feinsten“. *ali*

Die Bramberger haben seit Jahren keine Wirtschaft mehr und feiern ihre Kirchweih bis zum Montag auf der „Alm“ des Bramberger Motorsportclubs und wollen ihre Gäste mit feinsten Speisen und Getränke verwöhnen.

Wort aus der Kirche

Jetzt und hier

Von Pfarrerin Melanie von Truchseß, Friesenhausen

Als ich vor Jahren mit meinem Schwiegervater im Wald spazieren war, ausnahmsweise ohne Kinder, brach es kurz aus mir heraus: Ach, noch ein paar Jahre, dann können alle Kinder richtig gut laufen, dann können wir richtige Wanderungen machen. Sinngemäß hat mein Schwiegervater geantwortet: Jetzt ist die Zeit der Gnade, jetzt ist der Tag des Heils. Schieb dein Glück nicht in die ferne Zukunft: Wenn die Kinder groß sind, dann habe ich wieder Zeit. Wenn die Pfarrstelle wieder besetzt ist, dann beginnt wieder das Gemeindeleben. Und schieb das Heil auch nicht in die Vergangenheit: Ja, als ich noch jung war! Als der Pfarrer XY noch da war! Nein: Jetzt ist die Zeit der Gnade, jetzt ist der Tag des Heils. Na, mag man da einwenden: Zwischen den Wäschebergen, den Bauproblemen, in der Arbeitslosigkeit, bei meinen Schmerzen, in der Trauer: Von wegen! Gnade und Heil stelle ich mir anders vor. Dieser Vers aus dem 2. Korintherbrief ist der Wochenspruch für die beginnende Woche und stammt von Paulus. Seine Lebenserfahrung, sein bewährter Glaube geht immer vom Kreuz aus.

Es ist kein Gut-Wetter-Glaube. Gerade in der Bedrängnis hat er das erfahren: Jetzt ist die Zeit der Gnade, jetzt ist der Tag des Heils. Können wir unser Leben auch so betrachten? Dass unser Tag nicht deshalb wertvoll ist, weil er mit einem schönen Frühstück beginnt, weil heute frei ist, sondern weil er ein von Gott geschenkter Tag des Heiles ist? Das versucht uns Paulus nahezubringen. Heil und Gnade sind nicht dasselbe wie Wohlergehen. Sie hängen daran,

das ich im Jetzt und Hier das Heil ergreife und begreife und lebe, das mir in der Taufe geschenkt ist. Ein Leben aus der Kraft der Auferstehung, die uns mitten in der Bedrängnis Gnade, Heil und Gottesnähe zuspricht. Nicht erst in der Ewigkeit, sondern jetzt und hier wirkt diese Kraft. So, wie es der ostdeutsche Liedermacher Gerhard Schöne in einem wunderbaren Lied singt:

*Ich hab keine Stimme und singe.
Mir ist angst und bang, doch ich springe.
Sehr klug bin ich nicht und doch denke ich.
Bin ich auch pleite, gern schenke ich.
Mein Glaube ist schwach, doch ich pflanze.
Die Füße tun weh und ich tanze.
Sehr fromm bin ich nicht und doch bete ich.
Bin ich auch schüchtern, trotzdem rede ich.
Der Weg ist verbaut. Ich hab Ziele.
Die Lage ist ernst und ich spiele.
Sehr froh bin ich nicht und doch lache ich.
Werd ich auch müde, noch wache ich.
So, so, so will ich leben:
Mit Mängeln, mit Zweifeln und doch alles geben.
So, so will ich auch noch pfeifen auf dem letzten Loch!*



Pfarrerin Melanie von Truchseß

Kirchliche Nachrichten

Katholische Gottesdienste

Ebern: Samstag 18.30 Vorabendmesse. Sonntag 10.00 Messfeier. Dienstag 8.30 Messfeier. **Spitalkirche:** Sonntag 10.30 Wortgottesfeier, 18.00 Sinnzeit-Gottesdienst. **Krankenhaus:** Donnerstag 19.00 Messfeier. **Sendelbach:** Sonntag 18.00 Jugendgottesdienst RockSofa. **Bramberg:** Sonntag 10.00 Messfeier zur Kirchweih. **Hohnhausen:** Donnerstag 19.00 Messfeier. **Reutersbrunn:** Sonntag 88.30 Messfeier zur Kirchweih. **Jesserdorf:** Kein Gottesdienst. **Untereppach:** Sonntag 13.30 Andacht. Dienstag 18.00 Rosenkranz. Mittwoch 20.00 Bibelabend. Freitag 19.00 Rosenkranz. **Vorbach:** Montag 19.00 Messfeier. **Mürsbach:** Sonntag 9.00 Messfeier. Montag 18.30 Requiem für Mürsbach und Gereuth für die Verstorbenen des Monats Oktober.

Pfarrereingemeinschaft St. Kilian und Weg-

gefährten: Geroldswind: Samstag 18.00 Vorabendmesse. **Lohr:** Sonntag 10.30 Messfeier zur Kirchweih. **Bischwind a. R.:** Montag 18.30 Messfeier. **Frickendorf:** Sonntag 19.15 evangelischer Gottesdienst. **Pfarrweisach:** Samstag 10.00 Messfeier. Sonntag 9.00 Messfeier zur Kirchweih. Dienstag 14.00 Seniorengottesdienst mit Krankensegnung.

Hofheim: Sonntag 10.00 Messfeier. Donnerstag 18.30 Messfeier. **Altenservicezentrum:** Sonntag 9.30 Wortgottesfeier mit anschließender Kommunionfeier in St. Anna. **Kreiskrankenhaus:** Sonntag 9.15 in der Krankenhauskapelle für Menschen aller Konfessionen, bitte die aktuellen Aushänge auf den Fluren beachten.

Bundorf: Sonntag 8.30 Messfeier.

Burgpreppach: Sonntag 10.00 Wortgottesfeier, 13.30 Taufe. Donnerstag 18.30 Messfeier. **Gemeinfeld:** Samstag 10.00 Wortgottesfeier. Dienstag 18.30 Messfeier. **Goßmannsdorf:** Montag 18.30 Messfeier. Freitag 17.00 Martinsfeier anschließend Martinszug. **Fitzendorf:** Samstag 18.30 Vorabendmesse. **Kerfeld:** Samstag 17.00 Martinsfeier in der Kirche anschließend Martinsumzug. **Kimmelsbach:** Mittwoch 18.30 Messfeier. **Leuzendorf:** Freitag 18.30 Messfeier. **Neuses:** Sonntag 10.00 Wortgottesfeier. Freitag 18.30 Messfeier. **Ostheim:** Sonntag 10.00 Messfeier zur Kirchweih. Donnerstag 19.30 Gebetskreis in der Kaplanei. **Reckertshausen:** Kein Gottesdienst. **Stöckach:** Kein Gottesdienst.

Evangelische Gottesdienste

Ebern: Samstag 17.00 Kirche mal anders. **Krankenhaus:** Sonntag 9.30 Gottesdienst. **Altenheim:** Sonntag 10.30 Gottesdienst. **Frickendorf:** Sonntag 18.00 Gottesdienst. **Jesserdorf:** Samstag 18.30 „Kirche mal anders“. **Gereuth:** Sonntag 17.30 Beichtgelegenheit, 18.00 Messfeier. **Mürsbach:** Kein Gottesdienst. **Untereppach:** Sonntag 8.45 Gottesdienst. **Memmelsdorf/Ufr.:** Sonntag 10.00 Gottesdienst. Montag 17.00 Martinsandacht. **Fischbach:** Sonntag 10.15 Gottesdienst mit Kindergottesdienst. **Lichtenstein:** Sonntag 9.00 Gottesdienst. **Rentweinsdorf:** Sonntag 9.45 Gottesdienst, 15.00 Gottesdienst für kleine Leute, 14.00 Taufe. **Hofheim:** Sonntag 10.15 Gottesdienst, gleichzeitig Kindergottesdienst, 11.00 Gottesdienst mal anders. **Eichelsdorf:** Sonntag 9.00 Gottesdienst, gleichzeitig Kindergottesdienst. **Altenstein:** Sonntag 10.00 Gottesdienst in

Junkersdorf. **Hafenpreppach:** Kein Gottesdienst. **Maroldsweisach:** Sonntag 10.00 Gottesdienst, 17.00 Andacht in der Kirche. **Lichtenstein:** Sonntag 9.00 Gottesdienst. **Ditterswind:** Sonntag 9.00 Gottesdienst. **Ueschersdorf:** Kein Gottesdienst. **Burgpreppach:** Sonntag 10.00 Gottesdienst. **Hohnhausen:** Sonntag 8.45 Gottesdienst. **Ernershausen:** Sonntag 8.45 Gottesdienst, 10.00 Kindergottesdienst. Montag 16.30 St. Martins-Gottesdienst und Umzug.

ANZEIGE

Gasthaus
»Schwarze Schänke«
Eichelberger Dorfstraße 17
96106 Ebern-Eichelberg

Samstag, 10.11.2018
ab 17.00 Uhr

Gegrillte und gekochte Haxen mit Sauerkraut und Bauernbrot

Sonntag, 11.11.2018
kein Mittagstisch

Tel.-Reservierung/Vorbestellung erforderlich.
Es heißt Sie herzlich willkommen
Tel. 09531/5191 ab 17 Uhr (Mo.-Fr.)
09531/1394 (Sa.-So.) – Inhaber Familie Hink